von Senez zu Paris vor dem Könige Ludwig XV., der wenige Monate nachher sein schandvolles Leben beschloß, und vor dem versammelten Hofe eine Predigt, worin er in den treuesten Farben die Entartung der Zeit in der Nähe des Thrones darstellte und sich dann öffentlich an den König selbst wandte:

„Sire! sprach er, es ist Zeit, daß Eure Majestät ein recht aufmerksames Auge auf Ihre Unterthanen werfen. Möchten Sie sich endlich einmal mit der Wohlfahrt eines Volkes beschäftigen, das gegen seinen König das treueste der Welt, ihn fast anbetet, aber dennoch vielleicht das unglücklichste unter allen Nationen ist. — Niederträchtige, schmeichelnde Höflinge haben Eurer Majestät gesagt, mit Ihren Unterthanen stehe es herrlich. Ich hingegen wage, Ihnen die traurige Wahrheit zu hinterbringen, daß Sie betrogen sind; Ihre Unterthanen seufzen unter allen möglichen Leiden des Drukkes, des Mangels, der Erpressungen; darum flehe ich nochmals, Sire! hören Sie den Eingebungen eines milden, zum Wohlthun geneigten Herzens!" —

Es ist eine große Frage: ob, wenn es gegenwärtig Regenten gäbe, denen dergleichen zu sagen nützlich, unter allen Bischöfen in partibus fidelium et infidelium ein Mann aufzufinden, der so seinen hohen Beruf zu erfüllen kein Bedenken trüge? —

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden